

*Rezension*

# Melancholie, die traurige Leichtigkeit des Seins

von *Ulrike Schwank*

In der Psychiatrie, wird viel von Krankheit gesprochen. Den Begriff hier, gibt es nicht., da ist die Rede von Depressionen. Der Autor dieses Buches- zeigt eine neue Sichtweise auf – Melancholie als Charaktereigenschaft und Teil des gesunden Lebens . Er lässt Dichter zu Wort kommen,wie Hermann Hesse oder Michelangelo , die über den Sinn der Melancholie geschrieben haben Dabei geht der Begriff zurück auf das 2. Jahrhundert vor Christus. Der Autor führt durch die einzelnen Jahrhunderte und beschreibt dabei, was die Melancholie zu diesen Zeiten bedeutete. U.a. beschreibt er die einzelnen Facetten der Angst . Wie Heidegger beschreibt er die Angst als „ausgezeichnete“ Befindlichkeit, die zum Leben dazu gehört. Eine gewisse „Schwermütigkeit“ kann man beim Lesen über den Tod entwickeln. Er beschreibt dabei die Denkweise der westlichen Welt über den Tod – als endgültiges Ende und nicht

als krisenhafter Übergang von einer Seinsform in eine andere, nicht als Wechsel vom irdischen Leben in ein zu erahnendes geistiges Leben“. Er beschreibt, wie die westliche Welt vor allem auf Naturwissenschaft. Methoden geprägt ist – die ein Leben nach dem Tode nicht beweisbar macht und darum von der Endgültigkeit allen Lebens mit dem Tode, ausgeht. Melancholische Menschen können in diesem Buch, in die Tiefe ihrer eigenen Seele eintauchen und sie reflektieren, so das sie von der „Diesseitigkeit“ des Lebens, in die „jenseitige“ Welt eintauchen können. Sie können ihre eigenen Grenzen überwinden. Er stellt den Unterschied zwischen Wissenschaft und Melancholiker heraus. Er lässt die Signora Malinconia sprechen von illegalen Drogen, die dazu dienen, die äußeren und inneren Grenzen aufzulösen und künstlerisch tätig zu sein

– andere Bewusstseins Ebenen zu erspüren. Nach meiner Meinung nach nicht nachahmenswert, da illegale Drogen bei uns gesetzlich verboten sind. Da der Autor viele Künstler aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten zu Wort kommen lässt, gewinnt man einen Eindruck darüber, wie alt doch die Melancholie ist und wie sie von den Künstlern der einzelnen Jahrhunderte wahrgenommen wird und welche Stellung sie in den einzelnen Gesellschaften hat. So taucht schon vor Christus die Musik als heilsame Wirkung auf. Zu empfehlen ist das Buch vor allem für Menschen, die sich mit dem uns „eingepflichten“ Begriff der Depressionen in unserer Gesellschaft, nicht identifizieren können.

**Josef Zehentbauer:**  
**Melancholie – Die traurige  
Leichtigkeit des Seins.**  
**Taschenbuch, 216 Seiten,**  
**ISBN 978-3-925931-**  
**45-1. Berlin / Eugene**  
**/ Shrewsbury: Peter**  
**Lehmann Publishing, 3.,**  
**aktualisierte und erweiterte**  
**Auflage 2011. € 9.95**